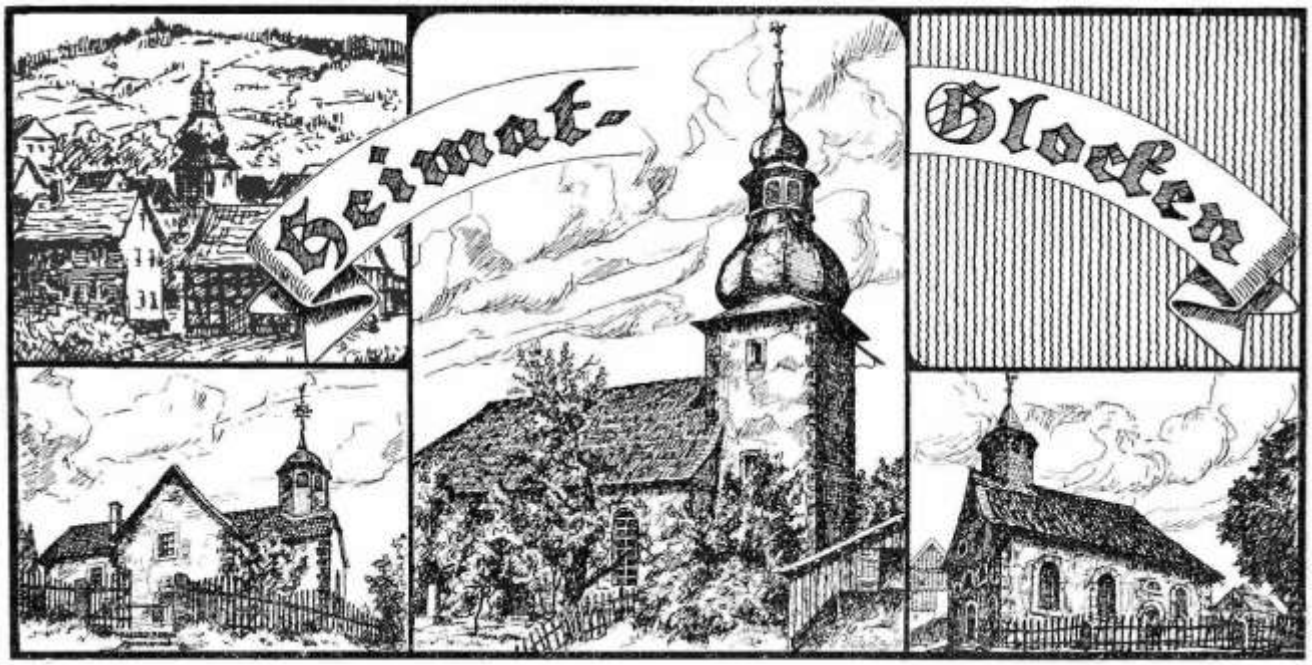
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 49 11. Neuer Jahrgang	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain 36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	Dezember 2010 Christmond

Geburtsgrotte in Bethlehem

Aus dem Inhalt

Gottesdienstplan Dezember - März . . . 2
Die Weihnachtsgeschichte 3
Wer zur Krippe will, muss sich tief beugen - Gedanken in Bethlehem 4
Der Maler Pieter Bruegel 6
Geburt im Schnee - der besondere Gottesdienst am Zweiten Christtag . . . 7
Wohin zum Gottesdienst ?. 8
Weihnachten mit ... - Eine Reihe besonderer Gottesdienste 9
Rückblick auf das Gemeindeleben . . . 10
Konfirmandeninterviews 13
Kollekte für „BROT FÜR DIE WELT“ . . 14
Seniorenkreis unterstützte Aktion 14
Der Seniorenkreis Queck 15
Einweihung der Quecker Schule 17
Staubige Mission der Kibu 18
Jahres(w)endegottesdienste 19
Ordinationsjubiläum 20
Abblasen der Krippe 21
Aus dem Kirchenbuch 22
Kirchenkater Rudi Schnurr 24

Gottesdienstplan Der Pfarrei Queck
Dezember 2010 bis März 2011

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
19.12.2010 Vierter Advent			10.30 Uhr Gottesdienst	09.30 Uhr Gottesdienst
24.12.2010 Heiligabend	22.00 Uhr Meditativer Gottes-dienst mit Singkreis	17.30 Uhr Christvesper mit Kirchenchor u. Pos.	19.00 Uhr Christvesper mit gemischtem Chor	16.00 Uhr Familiengottesdienst mit ChoRimOhr
25.12.2010 Erster Christtag			09.30 Uhr Festgottesdienst	10.30 Uhr Festgottesdienst mit MGV Queck
26.12.2010 Zweiter Christtag	Weihnachten mit dem Maler Pieter Bruegel Musikalisch-meditativer Gottesdienst, 18.30 Uhr, Kirche Rimbach			
31.12.2010 Altjahrsabend	Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern Kirche Queck, 18.30 Uhr			
01.01.2011 Neujahrstag	Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung 18.30 Uhr in der Kirche Sandlofs			
02.01.2011 1. n. d. Christfest	Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck			
09.01.2011 1. So. n. Epiph.	Gottesdienst zum Abblasen der Krippe 18.30 Uhr Musik. Gottesdienst mit allen Chören der Pfarrei, Kirche Queck			
16.01.2011 2. So. n. Epiph.	10.30 Uhr Gottesdienst	09.30 Uhr Gottesdienst		
23.01.2011 3. So. n. Epiph.			10.30 Uhr Gottesdienst	09.30 Uhr Gottesdienst
30.01.2011 4. So. n. Epiph.	Gemeinsamer Abendgottesdienst in Queck 18.30 Uhr, Kirche Queck			
06.02.2011 5. So. n. Epiph.	09.30 Uhr Gottesdienst	10.30 Uhr Gottesdienst		
13.02.2011 Letzter n. Epiph.			09.30 Uhr Gottesdienst	10.30 Uhr Gottesdienst
20.02.2011 Septuagesimae	10.30 Uhr Gottesdienst	09.30 Uhr Gottesdienst		
27.02.2011 Sexagesimae			10.30 Uhr Gottesdienst	09.30 Uhr Gottesdienst
06.03.2011 Estomihi	09.30 Uhr Gottesdienst	10.30 Uhr Gottesdienst		
13.03.2011 Invokavit			09.30 Uhr Gottesdienst	10.30 Uhr Gottesdienst
20.03.2011 Reminiszere	10.30 Uhr Gottesdienst	09.30 Uhr Gottesdienst		
27.03.2011 Okuli	Gemeinsamer Abendgottesdienst in Sandlofs 18.30 Uhr, Kirche Sandlofs			

Es begab sich aber ...

Die Weihnachtsgeschichte wie sie der Evangelist Lukas erzählt (Lukas 2,1-20)

Es begab sich aber zu der Zeit dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Die Krippenfiguren in der Rimbacher Kirche wurden von dem Fuldaer Holzschnitzer Hans Hemmerling im Jahr 2002 geschaffen.

Foto:
P. Bouvain, 2010

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Wer zur Krippe will, muss sich tief beugen

Gedanken in der Geburtskirche in Bethlehem

Vorplatz der Geburtskirche in Bethlehem und Eingang
Fotos: Pierre Bouvain (u. a.)

Ich erinnere mich gut daran: drei Mal schon war ich in Bethlehem und habe ich mich tief beugen müssen, um dorthin gelangen zu können, wo die Krippe stand. Wer zur Krippe will, muss sich nämlich ganz klein machen. Nur einen Meter zwanzig hoch ist der Eingang zur Geburtskirche in Bethlehem. Die Christen haben den Eingang immer wieder kleiner gemacht, um zu verhindern, dass Reiter auf Pferden oder Kamelen an diesen heiligen Ort gelangen.

Jenseits der niedrigen Eingangstür öffnet sich ein großer Kirchenraum, an dessen Decke orthodoxe Leuchter hängen. Tag für Tag zieht eine nie enden wollende Karawane von Touristen in die Geburtskirche. Ich werde mitgezogen und vorangedrängt. Schließlich muss ich hinuntersteigen in eine kleine Felsengrotte. Und dann stehe ich vor einem silbernen Stern in einer muffigen, marmorverkleideten Grotte. Nur einige flackernde Öllampen spenden ein

diffuses Licht. Ruhe, Besinnung oder ein tiefes Gefühl haben keine Chance, denn die Menschen vor und nach mir drängen weiter. Sie alle wollen für ein paar Momente da sein, in Hautkontakt kommen mit diesem Ort, an dem Gott seine Liebe und Treue auf einen Punkt gebracht hat. Ein Japaner vor mir kriecht in die Grotte und seine Mitreisenden machen auf die Schnelle ein Foto. Laut schwatzend und lachend drängen sie dann weiter.

Hier also soll er gestanden haben, jener Stall, von dem die Bibel erzählt? Darüber der leuchtende Stern, darinnen die Heilige Familie, Maria, Joseph und das Kind, inmitten des lieben Viehs? In einem Stall, einem Unterstand für Hirten und Tiere, in einer Höhle, wie sie heute noch auf den nahe gelegenen Hirtenfeldern genutzt werden, geschah die Geburt des Heilandes. In den Herbergen Bethlehems war kein Raum mehr.
Was damals raue Erde war, ist heute glatter Marmor. Den Standort der Krippe bezeichnet ein Silberstern. Will ich diesen Punkt berühren, muss ich mich ein zweites Mal beugen - wie schon beim Hereinkommen in die Geburtskirche durch das niedrige Schlupftor der Kreuzfahrerzeit. Ich muss mich beugen, berühre den Boden, den Stern und finde in seiner Mitte ein Loch! Diese Leerstelle macht stutzig. Da, wo „es“ war, ist nichts zu greifen, ist nichts, an das man sich klammern könnte.

Die Menschwerdung hat einen konkreten Ort auf dieser Erde, in Raum und Zeit, ihm gebührt alle Ehre. Aber dieser Ort „hat“ ihn nicht, kann das Kind von Bethlehem nicht für sich allein reklamieren. Der hier Geborene kam als Heiland aller Welt, wurde aller Menschen Bruder. Und er will es Tag für Tag von Neuem werden. Wir feiern an Weihnachten nicht eine ferne Erinnerung, die wir konservieren und festhalten möchten. Wir feiern die Erlösung, die hier in Bethlehem begann und weiterwirkt - bis heute, bis zum Tag der Vollendung. Auch heute und bei uns bringt Gott seine Liebe auf den Punkt. (P.B.)

Bauernhochzeit, 1569

Der Maler Pieter Bruegel (1528-1569)

Der Maler Pieter Bruegel wird auch der „Bauernbruegel" genannt, weil er in seinen Bildern oft die Welt und das Leben der Bauern dargestellt hat. Sein Geburtsdatum ist nicht genau bekannt, er wurde um 1525/1530 bei Breda in den Niederlanden geboren. Mit Anfang zwanzig reiste er durch Frankreich und Italien. Die Eindrücke über die Alpenwelt verarbeitete er in seinen folgenden Zeichnungen. 1563 übersiedelte Bruegel nach Brüssel und heiratete Mayken Coecke, die Tochter seines Lehrers. Seine beiden Söhne Jan und Pieter der Jüngere, sowie Jans Sohn und dessen Sohn malten ebenfalls, doch keiner von ihnen war so erfolgreich wie Pieter Bruegel der Ältere. Bruegel malte seine eigenen ganz speziellen Bilder, die für die damalige Zeit einzigartig waren. Er hatte zwar Vorbilder wie Hieronymus Bosch oder Joachim Patinir, trotzdem konnte er seinen eigenen Stil entwickeln. Mensch und Tier, Landschaften und Jahreszeiten konnte Bruegel mit tiefer Einfühlung wiedergegeben. Er war ein gebildeter und weit gereister Mann der schon immer an der Schlichtheit und Einfachheit der Natur Gefallen fand. Zu dieser Einfachheit gehören auch die Bauern. Ganz im Gegensatz zu den nachfolgenden Bauernmalern, stellt Bruegel sie nicht als dümmlich, tollpatschig und belustigend dar. Er zeigt sie in einem sehr positivem Licht, als triebkräftige, urwüchsige Menschen.

Sein vielleicht berühmtestes Bild ist die "Bauernhochzeit" von 1569, das ihm seinen Beinamen „Bauernbruegel“ einbrachte. Es zeigt eine Hochzeitsgesellschaft, die in einer Scheune feiert. Ganz typisch für Bruegels Werke ist, dass man in den Bildern immer wieder Ausschnitte entdeckt, die für sich selbst ein Bild darstellen. Die Menschen sind treffend dargestellt ohne sich über sie lustig zu machen.

Bruegel malte auch biblische Szenen, wie 1563, den "Turmbau von Babel". Das Bild basiert auf dem Buch Genesis. Im Zusammenhang mit der Sintflut wollen die Menschen den Turm von Babel bauen, nicht nur aus Sorge vor einer neuerlichen Flut, sondern vor allem „um sich einen Namen zu machen". Als Strafe Gottes erfolgte die babylonische Sprachverwirrung, so dass keiner mehr den anderen verstehen konnte und der Bau unvollendet blieb. Auf den ersten Blick wirkt der Turm äußerst solide, er steht auf breiter Basis, ein Felsmassiv bildet den Kern, seine Größe wird durch die zwergenhaft kleinen Häuser der umgebenden Stadt und das Gewimmel der vielen winzigen Figuren recht deutlich. Erst beim näheren Hinsehen zeigt sich nicht nur die Planlosigkeit der Arbeiten, sondern auch das undurchführbare Konzept des Bauwerks. Der ganze Turm steht schief. Der Bau ist absichtlich als unmöglich und damit unvollendbar dargestellt. Pieter Bruegel starb am 9. September 1569 in Brüssel (http://www.fundus.org)

Weihnachten mit Pieter Bruegel

Geburt im Schnee

Gottesdienst am Zweiten Christtag um 18.30 Uhr in der Rimbacher Kirche

Der Maler Pieter Bruegel (1525-1569) verlegt die Geburt Christi in ein kleines Dorf in Flandern. Irgendwo zwischen den Karren und dem bunten Treiben der Menschen kommen Maria und Joseph durch das Dorf. Die „Geburt im Schnee“ findet im Jahr 1566 statt, inmitten von Krieg und Unterdrückung der Bevölkerung durch die Spanier. Was kann die Geburt des „Heilandes“ in diesem Zusammenhang bedeuten und lässt sich die Bedeutung auf heute übertragen?
Das fragen wir am Zweiten Christtag um 18.30 Uhr in der Rimbacher Kirche. Die Musik zu diesem Gottesdienst steuern die Organisten Jochen Grabowski und Mario Stucki bei.

Euch ist HEUTE der Heiland geboren.

Weihnachtliche Kirche in Ober-Wegfurth,
Zeichnung von Erich Pfeffer, Unter-Wegfurth, 2010

Das Wunder der Weihnacht feiern wir in der Pfarrei Queck mit sieben Gottesdienste zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten.

Wohin zum Gottesdienst an diesem Weihnachtsfest?

Gottesdienste am Heiligen Abend
Am Heiligen Abend werden in allen vier Kirchen der Pfarrei Gottesdienste gefeiert. Eltern und Kinder sind um 16.00 Uhr in die Rimbacher Kirche zum Familiengottesdienst eingeladen. An der musikalischen Gestaltung dieses Gottesdienstes beteiligt sich der ChorImOhr.

Um 17.30 Uhr wird in der Kirche zu Ober-Wegfurth Christvesper gefeiert. Dort wirken der Posaunenchor der Pfarrei Queck und der Kirchenchor Ober-Wegfurth mit. Auch in der Sandlofser Kirche versammelt sich die Gemeinde zur Christvesper, in diesem Jahr um 19.00 Uhr unter musikalischer Begleitung durch den gemischten Chor Sandlofs.

Diese drei Gottesdienste können von Eltern mit Kindern besucht werden. Die Kirchengemeinde verzichtet allerdings im Familiengottesdienst und in den Christvespern ganz bewusst auf ein „Krippenspiel“. Wenn Eltern und Omas nur nach „ihrem Hauptdarsteller“ schauen, wenn oft genug moralinsaure Texte der Weihnachtsbotschaft übergestülpt werden, dann verliert die eigentliche Botschaft ihren Charakter. Weihnachten lädt ein zum Staunen und zur Freude.

Damit in den Gottesdiensten am Heiligen Abend Kinder und Erwachsene gleichermaßen zu ihrem Recht kommen - die einen erwarten einen kindgemäßen Gottesdienst, die anderen eine Predigt – wurde in der Pfarrei Queck vor einigen Jahren eine besondere Form für diese Gottesdienste gefunden. Natürlich wird die Weihnachtsgeschichte gelesen, wie sie der Evangelist Lukas erzählt. Aber Lukas berichtet ja nur kurz das Nötigste. Pfarrer Bouvain erzählt in einer Predigtgeschichte von den Menschen, die Lukas nicht erwähnt hat. Sie finden in der Heiligen Nacht den Weg zur Krippe und beten dort staunend das Kind an. Durch das, was sie sehen und erleben, werden sie verändert: aus Hass wird Liebe, aus Angst Freude und aus Hoffnungslosigkeit Zuversicht. Jedes Jahr erzählt der Pfarrer von einer anderen Person. Die Zuhörer gehen den Weg mit, sehen, staunen und beten an.

Die neue Christmette
Erst zum zweiten Mal wird in der Pfarrei eine Christmette um 22.00 Uhr gefeiert. In diesem Jahr feiern wir diesen späten meditativen Gottesdienst, der von Mitgliedern des Kirchenvorstandes mit vorbereitet wird, in der Quecker Kirche. Musikalische Gestaltung durch den Singkreis Queck. Dieser Gottesdienst ist für kleine Kinder nicht geeignet.

Gottesdienste am ersten Christtag
Am Ersten Christtag lädt die Pfarrei Queck zu Festgottesdiensten um 9.30 Uhr in Sandlofs und um 10.30 Uhr in Rimbach ein. In Rimbach beteiligt sich der Männergesangverein (MGV Queck) an der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes. Der Andachtsjodler, der das Fürbittengebet unterteilt, ist fast schon zu einer Tradition geworden.

Gottesdienst am zweiten Christtag
(siehe vorhergehende Seite)

Weihnachten mit ….

Eine Reihe von besonderen Gottesdiensten zum Zweiten Christtag

Die Weihnachtsgeschichte ist uns so vertraut, dass es uns schwer fällt, an ihr Neues und uns Betreffendes zu entdecken. Die Gottesdienste am Zweiten Christtag helfen zu einem Perspektivwechsel. Mit den Augen von Malern, Schriftstellern oder Musikern schauen wir neu auf das vertraute Geschehen und können so entdecken, welche Bedeutung Weihnachten für uns hat. Zum 12. Mal lädt die Pfarrei Queck zu einem Gottesdienst in der Reihe „Weihnachten mit..“ in diesem Jahr ein. Erinnern Sie sich noch an die vergangenen Jahre?

1999: Weihnachten mit Paul Sinkwitz (100. Geburtstag), (Rimbach)

Das Werk des 1981 verstorbenen Künstlers umfasst die Gebiete der Wandmalerei, der Glasfensterentwürfe, vor allem aber graphische Zyklen

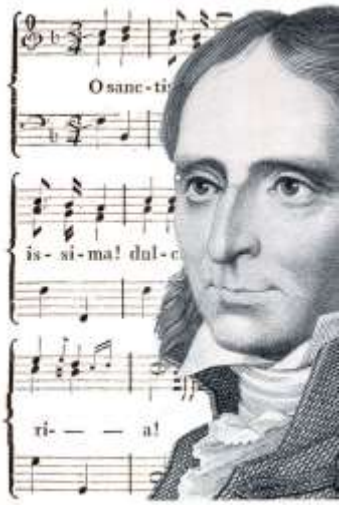
und Einzelblätter zur Bibel. Die große Zahl seiner Holzschnitte ist gekennzeichnet durch das Verharren in einem ungebrochenen Volkstum, handwerkliche Präzision, Wärme des Gefühls und starke Ausdruckskraft.

2000: Weihnachten mit Martin Luther
Ober-Wegfurth

Martin Luthers Auslegung der Weihnachtsgeschichte in seinen Liedern und Predigten wurde neu gehört und gesungen.

2001: Weihnachten mit Daniel Falk und dem Lied „O du fröhliche“
175. Todestag, Queck

Johannes Daniel Falks Todestag jährte sich am 14. Februar 2001 zum 175. Mal. Falk ist der Dichter des Weihnachtsliedes „O du fröhliche, o du selige.“ Was bedeutete ihm Weihnachten?



2002: Weihnachten in Stalingrad; Stalingradmadonna, Kurt Reuber

Der Gottesdienst in der Rimbacher Kirche nahm die Erinnerung an die Schlacht von Stalingrad vor 60 Jahren zum Ausgangspunkt und fragte nach der tieferen und bleibenden Bedeutung der Weihnacht. Mitglieder des Kirchenvorstandes lasen Briefe, die Soldaten aus Stalingrad in die Heimat geschrieben haben. Die beiden Organisten Mario Stucki und Jochen Grabowski nahmen mit ungewöhnlichen Orgelimprovisationen das Thema musikalisch auf. Pfarrer Bouvain erinnerte mit Bildern und Texten an den Arzt, Theologen und Maler Dr. Kurt Reuber, dessen Bild Stalingradmadonna weithin bekannt ist.

Die Reihe der besonderen Gottesdienste „Weihnachten mit…“ hat Pfarrer Bouvain am Zweiten Weihnachtstag des Jahres 1999 in der Rimbacher Kirche begonnen.

Weihnachten in Stalingrad, 2002

2003: Weihnachten mit Ludwig Richter, 200. Geburtstag, Queck

Im Jahr 2003 jährte sich zum 200. Mal der Geburtstag von Adrian Ludwig Richter (1803 - 1884). Der Künstler ist weit über seine Heimat Dresden hinaus bekannt. Vor allem seine weihnachtlichen Illustrationen und die Holzschnitte für viele festliche Lieder, Gedichte und

Geschichtensammlungen sind nostalgisch zeitlos. Seine Werke zeigen eine heile Welt harmonischer Häuslichkeit. Weil Richters Bilder unserem Wunsch nach Harmonie, Geborgenheit und Idylle entgegenkommen, ziehen sie nach wie vor gerade an Weihnachten Menschen in ihren Bann. Weihnachten muss aber mehr sein als die Flucht in die Idylle,

2004: Weihnachten mit Christoph von Schmid

Das Christoph von Schmid - Denkmal in Dinkelsbühl,

Foto: P. Bouvain, 1998

Seit Generationen zählt Christoph von Schmids Lied „Ihr Kinderlein kommet“ zum festen Reper-toire in den Familiengottesdiensten am Heiligen Abend. Dem Dichter Christoph von Schmid, dessen Todestag sich am 3. September 2004 in zum 150. Mal jährte, wurde in seiner Heimatstadt Dinkelsbühl ein Denkmal gesetzt. Der Gottesdienst folgte den Spuren Christoph von Schmids und verhalf zu interessanten Entdeckungen und Einsichten.

2005: Weihnachten mit Liedern und Bräuchen aus aller Welt, ein musikalischer Gottesdienst mit Weihnachtsliedern aus aller Welt vorgetragen vom Kirchenchor Ober-Wegfurth

2006: Weihnachten mit dem Maler Rembrandt van Rijn: Was die Nacht hell macht, Rimbach

Den 400. Geburtstag des Malers nahm Pfarrer Bouvain zum Anlass, anhand einige seiner Bilder die Botschaft der Weihnachtsgeschichte aus der Sicht Rembrandts zu erschließen.

2007: Weihnachten mit Paul Gerhardt (400. Geburtstag), Queck

Das Jahr 2007 wurde als „Paul Gerhardt-Jahr“ gefeiert. Viele Veranstaltungen erinnerten an den 400. Geburtstag des Liederdichters. Seine Lieder gehören zu allen Festen des Kirchenjahres, besonders zu Weihnachten. Der MGV Queck trug Lieder Paul Gerhardts vor und die Lieder wurden in ihrer Bedeutung für Weihnachten erschlossen. Gerade auf dem Hintergrund des schweren Lebensschicksals, das Gerhardt zu erleiden hatte, sprechen seine Lieder in besonderer Weise von der Bedeutung der Weihnacht.

2008: Weihnachten mit Caspar David Friedrich; 200 Jahre Tetschener Altar, Rimbach

Vor genau 200 Jahren, an Weihnachten 1808, trieb es in Dresden Kunstfreunde und Schaulustige in die Privatwohnung des Malers Caspar David Friedrich. Vor einer weißen Wand und nur durch

Kerzen beleuchtet stellte Friedrich sein Altarbild „Das Kreuz im Gebirge“. (Tetschener Altar) aus, eigentlich kein Weihnachtsbild. Aber was kann der Maler der Romantik uns über die Bedeutung von Weihnachten sagen?

2009: Weihnachten mit Charles Dickens, Queck

Im Jahr 1843 schrieb der englische Schriftsteller Charles Dickens mit „Christmas Carol – ein Weihnachtslied in Prosa“ eine sehr schöne und anrührende Weihnachtsgeschichte, die bis heute populär ist. Dickens schildert die Bekehrung des herzlosen Egoisten Ebenezer Scrooge zum Menschenfreund. Im Gottesdienst wurden Auszüge aus Dickens Erzählung gelesen und der Frage nachgegangen, ob Charles Dickens uns mit seinem Text helfen kann, die biblische Weihnachtsgeschichte besser zu verstehen.

RÜCKBLICK

Berichte aus dem Gemeindeleben der Pfarrei Queck

Schulgottesdienst mit der Vogelsbergschule

Mit einem Schulgottesdienst in der Lauterbacher Stadtkirche begann das neue Schuljahr nach den Sommerferien. Pfarrer Pierre Bouvain, der am beruflichen Gymnasium in den Klassen 11, 12 und 13 das Fach Religion unterrichtet, und sein katholischer Kollege Aegidius Kluth hatten zusammen mit Schülern den alljährlichen Schulanfangsgottesdienst vorbereitet.

Musikalische Vesper in der Rimbacher Kirche

Die erste der vier musikalischen Vespern im diesjährigen Orgelherbst wurde in der Rimbacher Kirche am 5. September gefeiert. Zusammen mit Pfarrer Bouvain hatten Ellen Moogk, Mario Stucki und Jochen Grabowski Lieder zur guten Nacht ausgesucht. Der ungewöhnliche Titel „Und aus den Wiesen steiget der weiße Neger Wumbaba“ geht auf ein Verhören bei dem Lied von Matthias Claudius zurück, in dem er richtig heißt: „Und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.“ So ging es in der Predigt auch um das rechte Hören und Zuhören.

Frauenkreis Hutzdorf zu Gast

Am Mittwoch, den 8. September besuchte der Frauen– und Seniorenkreis Hutzdorf den Seniorenkreis in Queck. Gemeinsam besichtigten beide Kreise die Quecker Kirche, zu deren Geschichte Pfarrer Bouvain Wissenswertes beitrug. In der Kulturscheune gab es dann Kaffee und Kuchen und viel Zeit für ausführliche Gespräche.

Schlitzerland-Gottesdienst

Wohl zum ersten Mal in der Geschichte kamen am 12. September alle Kirchengemeinden des Schlitzerlandes zu einem gemeinsamen Gottesdienst auf dem Sängersberg zusammen. Erstmals wirkten auch alle amtierenden Geistlichen des

Rückblick ...

Rückblick ...

Schlitzerlandes zusammen. Für das nächste Jahr ist wieder ein solcher Schlitzerlandgottesdienst auf dem Sängersberg geplant.

Elfte Kinderfreizeit

Bereits zum elften Mal lud die Pfarrei Queck vom 17. bis 19. September zu einer Kinder– und Konfirmandenfreizeit nach Ulrichstein ein. 54 Teilnehmer und Mitarbeiter bereiteten den Familiengottesdienst zum Erntedankfest vor.

Musikalische Vesper in Queck

Die zweite musikalische Vesper feierten wir am 19. September in Queck. Christiane Fink hatte ein anspruchsvolles Programm an Vorspielen und Choralsätzen ausgesucht.

Ich wollt ich wär (k)ein Huhn

Unter diesem Motto feierten wir am 26. September den Familiengottesdienst zum Erntedankfest. Die Teilnehmer der Kinder- und Konfirmandenfreizeit berichteten von dem, was sie über Hühner und Eier in Erfahrung gebracht hatten. Es ging um Legebatterien, Freilandhaltung usw.. Und es ging um den Dank an Gott, der sich auch im konkreten Umgang mit unseren Mitgeschöpfen zeigen muss.

Berliner Luft in der Kirche

Zur dritten musikalischen Vesper wurde am 24. Oktober in die Kirche zu Ober-Wegfurth eingeladen. Unser Organist Mario Stucki war von Pfarrer Bouvain gebeten worden, eine Flasche Berliner Luft mitzubringen. Die Flasche wurde geöffnet und die Berliner Luft traf mit der Ober-Wegfurther Orgel zusammen. Das, was herauskam, ließ sich hören.

Orgelmusik und Gesang

Die musikalische Vesper in Sandlofs beschloss den Orgelherbst. Jelena Göbel (Gesang), Katrin Turba (Orgel und Gesang) und Elke Turba (Orgel) wussten mit neuen Kirchenliedern zu begeistern.

Christa Horst,
Kirchenvorsteherin

Gehen Sie gerne am Sonntag zum Gottesdienst?

Ja, weil ich positive Gedanken mit nachhause nehmen kann, die mich im Alltag stärken.

Inge Walter
Kindergottesdienstmitarbeiterin

Ich unterstütze schon seit 12 Jahren kreativ den Kindergottesdienst in der Pfarrei

Hilde Braun
Kirchenvorsteherin und Kollektenrechnerin

Was bewirkt der Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand entscheidet über Geldfragen, Gebäuderenovierungen und Personal. Er hat die Aufgabe der geistlichen Gemeindeleitung. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes betreiben durch ihre Geburtstagsbesuche bei älteren Menschen teilweise Seelsorge.

Jochen Grabowski
kommissarischer Posaunenchorleiter

Warum setzt du dich für die Kirche ein?

Die Kirche ist ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft, da sie den Menschen Halt und Kraft für ihr Leben geben kann. Außerdem gibt sie den Menschen einen Leitfaden an die Hand, wie man in Frieden und Toleranz miteinander leben kann. Daher kann ich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und versuchen, durch meine Freude an der Musik auch den anderen Menschen ein wenig Freude an der Gemeinschaft und der Kirche zu vermitteln.

Konfirmanden interviewten „lebendige Steine“

Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.
1. Petrus 2,5

Silke Hujo
Kirchenvorsteherin

Der Kirchenvorstand unterstützt den Pfarrer und stärkt das Gemeindeleben und die Gemeinschaft in der Pfarrei. Außerdem wirken wir mit bei der Gestaltung von Gottesdiensten, bei Alten– und Krankenbesuchen. Wir vertreten die Gemeinde nach außen hin und entscheiden über alle finanziellen Angelegenheiten.

Marga Masuck
Kirchenvorsteherin

Gehst du jeden Sonntag zur Kirche?

Nein, ich gehe nicht jeden Sonntag, weil ich nicht immer Lust habe.

Weihnachtsgabe für

Brot für die Welt

Wie an jedem Christfest, bitten wir auch in diesem Jahr wieder um Ihre Weihnachtsgabe für die Aktion „Brot für die Welt“.

Das Programm von „Brot für die Welt“ ist Hilfe zur Selbsthilfe. Jeder Euro, der gespendet wird, kommt voll und ganz den Entwicklungsmaßnahmen und Soforthilfeprogrammen in der Dritten Welt zugute. Die Kosten für Verwaltung und Werbung werden nicht aus den Spenden, sondern aus Kirchensteuermitteln und Zinsen finanziert. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, dass diese Arbeit weiter getan werden kann.

So können Sie helfen:

Benutzen Sie bitte die dem Gemeindebrief beigelegte Spendentüte. Sie können diese Tüte in den Gottesdiensten am Heiligen Abend in die Kollekte geben oder direkt im Pfarrhaus abgeben.

Wenn Sie auf der Spendentüte Ihren Namen vermerken und das entsprechend Feld ankreuzen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit.

Wir sagen jetzt schon
Herzlichen Dank.

Queck, insgesamt **140 Euro**, die der Hilfsaktion für Bianka in Schlitz überwiesen wurden. Herzlichen Dank dafür an alle Spenderinnen !
Karin Diehl

Seniorenkreis Queck beteiligte sich an der Aktion „Hilfe für Bianka“

Am 8. September hatte sich der Frauenkreis Hutzdorf zum Besuch der Quecker Kirche angemeldet und Pfr. Bouvain gestaltete die Führung. Danach traf man sich mit dem Seniorenkreis Queck zu Kaffee und Kuchen in der Kulturscheune. Die eingegangenen Spenden für diesen schönen Nachmittag ergaben, zusammen mit der Spende vom November-Treffen des Seniorenkreises

Evi Schul berichtet über die Aktivitäten des Seniorenkreises Queck im vergangenen Jahr.

Evi Schul und Karin Diehl

Der Seniorenkreis Queck 2009/2010

Kommen- Zuhören - Mitmachen - Mitgestalten

Besuch auf Sassen

Da wir in der näheren Umgebung noch mit dem Auto mobil sind, fuhren wir im Oktober 2009, nachdem wir auch das Thema Brennholz behandelt hatten, nach Sassen. Ein freundlicher und kompetenter Jochen Grabowski hieß uns willkommen. Als Werkstattleiter gewährte er uns Einblick in die Produktpalette, die Vermarktung, die Mithilfe der behinderten Mitarbeiter und den Ablauf eines ganz normalen Arbeitstages. Im Anschluss zeigte uns der Hausvater Jörg Kraus die neue Heizungsanlage in Sassen. Was durfte zum Abschluss nicht fehlen: Bienenstich und Kaffee im Dorfkrug.

Früchteteppich Sargenzell

Gemeinsam mit den anderen Frauen - und Seniorenkreisen fuhren wir Ende Oktober zum Früchteteppich nach Sargenzell. Ebenso von allen unterstützt wurde die Aktion „Socken stricken“ für die Tschernobyl Initiative. Diese wurden dann am 1. Advent nach dem Gottesdienst an die Frau - bzw. an den Mann gebracht.

Erinnerung an den Mauerfall

Im November erinnerten wir uns den Mauerfall vor 20 Jahren. Außer den geschichtlichen Fakten und Daten, z.B. über den Grenzverlauf und die Regierung, flossen viele persönliche Eindrücke mit ein. Denn so manch einer hat in der ehemaligen DDR noch Verwandte und konnte so über eigene Erfahrungen mit dem Kommunismus und das Leben der Menschen dort berichten.

Kuchen backen

Immer wieder schön ist es, dass sich drei oder vier Frauen bereit finden, Kuchen für unsere gemeinsame Kaffeetafel zu backen. Dies ist die Gelegenheit für den Austausch und das Gespräch untereinander.

Im Advent wird es besinnlich

Im Advent wird es besinnlich, bei leckeren Plätzchen und Kaffee singen wir Weihnachtslieder, hören Gedichte und so manche Weihnachtsgeschichte. Meistens haben wir an diesem Nachmittag auch musikalische Begleitung und Vorspiel mit Flöte und Harfe. Zum Abschluss haben Karin und ich noch eine Kleinigkeit für unsere Senioren vorbereitet.

Besuch im Seniorenstift

Zu einem weiteren festen Punkt in der Adventszeit gehört für uns der Besuch des Seniorenstiftes Burg Schlitz. Gemeinsam mit den Heimbewohnern lauschen wir an den liebevoll gedeckten Tischen auf die Lieder und Gedichte. Hier heißt es immer zum Schluss: „Wann kommt ihr wieder?“

Pfarrer Steckenreuter zu Besuch

Im Februar hatten wir eine kurzfristi-

Seniorenkreis

Seniorenkreis Queck

ge Programmänderung, denn Pfr. i. R. Klaus Steckenreuter und seine Frau Elfriede besuchten uns im Seniorenkreis. Sie bedankten sich für die Spende, die auf Grund unserer Aktion zustande gekommen war. Im weiteren Verlauf stellte er uns noch einmal die Region Weißrussland vor und berichtete, was es auf Grund der Hilfe der Initiativgruppe Neues gibt. Da wir uns in der Faschingszeit befanden, gab es traditionell Kräppel und natürlich für viele die Gelegenheit zu einem Gespräche mit den beiden. So ging auch dieser Nachmittag einerseits informativ, andererseits auch vergnügt zu Ende.
Nach intensiver Vorbereitung, konnten Karin und ich am 25. Februar in der Kulturscheune in Queck ca. 40 Frauen und unserem Pfarrer Bouvain, der uns mit Dias begleitete, das Weltgebetstagsland Kamerun vorstellen. Auf einem Tisch wurden landestypische Dinge gezeigt. Ebenso wurden die Lieder für den Gottesdienst angestimmt und zum Schluss auch getanzt. Hierzu konnten wir Frauen aus dem ganzen Kirchspiel begrüßen.

Trotz Vorbereitung auf den Weltgebetstag gab es am 3. März einen Seniorenkreis, mit dem Thema „Anno dazumal“. Ein Thema zu dem jede etwas beitragen konnte, sei es mit Bildern, oder einfach mit Erinnerungen aus der Kinder- und Jugendzeit.
Am 5. März kamen viele Frauen in die Kirche nach Queck zum Weltgebetstagsgottesdienst. Wie auch später im Schlitzer Boten zu lesen, war er sehr eindrücklich und ging nicht nur in Kopf und Herz, sondern auch in die Beine. Dies gelang nur durch die Mithilfe vieler Frauen, sei es durch Gesang, musikalische Begleitung oder das Lesen der Texte.

Im April stand der Besuch des Burgenmuseums auf dem Programm. Es gab einige, die es noch nie von innen gesehen hatten. Nach einer schönen Führung, stärkten wir uns im Stadtcafé für die Heimfahrt.

Im Mai bereiteten wir uns auf die Fahrt nach Bad Nauheim zur Landesgartenschau vor. Wir sprachen über die Pflanzen und Blumen, die dort wohl zurzeit blühen und nahmen einen kleinen Ausblick auf die anstehende Fahrt mit nach Hause.

Selbst der Pfarrer tanzte mit ….

Doch bevor wir nach Bad Nauheim fuhren, machten wir im Juni eine Text - und Bilderreise an die Nord- und Ostsee. Wir stellten das Wattenmeer und die Region Nordfriesland näher vor. Natürlich durften Gedichte und Geschichten, auch auf Plattdeutsch, nicht fehlen.
Zum Abschluss des ersten Halbjahres kam dann die angesprochene Tagesfahrt nach Bad Nauheim. Hatten wir auf einen sonnigen und trockenen Tag gehofft, so sollte uns der Regenschirm den ganzen Tag begleiten und die Sonne hatte sich nach Queck verzogen. Zum Glück gab es vieles, was in überdachten Hallen angesehen werden konnte. Zum Abschluss der Fahrt und vor unseren Sommerferien fanden wir uns noch in der Gaststätte Sippel in Queck ein und ließen den Tag Revue passieren.

Der Duft der Rose nimmt dich
in einen süßen Bann,
rührt dich liebkosend leise,
wie eine Liederweise,
mit Ahnung voller Schönheit an.
Hermann Hesse

Haben wir sie nun neugierig gemacht, dann besuchen sie uns an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gemeindesaal im Pfarrhaus in Queck. Um fünfzehn Uhr geht es los, um gemeinsam zu singen, zu hören und zu reden. Denn auch über neue Ideen und Anregungen freuen wir uns. Bis bald einmal im Seniorenkreis Queck Karin und Evi

Zurückgeblättert auf 1885

Anmerkungen zur Kirchengeschichte der Pfarrei Queck

Vor 125 Jahren:

Einweihung der neuen Schule in Queck, 28. September 1885

Vor 125 Jahren wurde in Queck ein neues Schulgebäude eingeweiht. Das alte „Schullocal“ entsprach in keiner Weise mehr den Anforderungen, um einen guten Schulbetrieb gewährleisten zu können. So war im Jahr 1884 unterhalb der Kirche mit dem Neubau eines neuen Schulgebäudes begonnen worden. In der Pfarrchronik ist festgehalten, wie die Einweihung der neuen Schule vorgenommen wurde.

Mit diesem Artikel beginnen wir eine kleine Reihe mit Erinnerungen an die Schulgeschichte in Queck.

Pfarrer Karl Bernbeck, Pfarrer in Queck von 1865-1902, berichtet in der Pfarrchronik von der Einweihung der neuen Schule:

„Am 25. September fand die Einweihung des neuen Schulsaales (aus 2 Sälen bestehend) zu Queck statt, nachdem derselbe in 1884 in Angriff genommen worden war. Das Bedürfnis des Neubaus wurde schon lange empfunden, da das seitherige Schullocal in keiner Weise den Anforderungen, die an ein solches zu stellen sind, entsprach. Es würde dies Bedürfnis auch schon früher befriedigt worden sein, wenn nur die dazu nöthigen Mittel vorhanden gewesen wären. Diese Mittel sind nun von S. Erlaucht dem Grafen von Schlitz und der Staatsregierung der hiesigen Gemeinde gewährt und der Bau des neuen Schullocals ist von Herrn Bauverwalter Kreiß in Schlitz ausgeführt worden. Die Feier verlief in folgender Weise: nachmittags 1 Uhr bewegte sich der Festzug unter Musikklängen von der im Dorfe befindlichen Friedenslinde aus zum Schullocale. Er konstituierte sich aus der Schuljugend und dem Kirchengesangverein des Ortes, S. Erlaucht dem Grafen Görtz, den Mitgliedern der Kreis-Schul-Commission Lauterbach, dem Kirchen- Schul- und Gemeindevorstand, einer größeren Anzahl Lehrer der Umgegend, den Handwerksmeistern und vielen anderen Festtheilnehmern. Nachdem vom seitherigen Schullocale durch Gesang und Gebet Abschied genommen, sang der Kirchengesangverein am neuen Schullocale: Hoch thut euch auf ihr Thore der Gerechtigkeit, worauf unter den üblichen Formalitäten wie Ansprachen, Überreichung des Schlüssels – das neue Schullocal aufgeschlossen wurde. Im oberen Schulsaale leitete ein abermaliger vom Schülerchor unterstützter Festgesang die eigentliche Feier ein. Der jetzige Geistliche entwickelte dann auf Grund von Ev. Joh. 21,13: „Weide meine Lämmer“ die Aufgabe, das Ziel und die rechten Mittel einer christlichen Schulbildung, indem er namentlich auf die nothwendige Verbindung von Unterricht und Erziehung hinwies und Lehrern und Eltern ihre demgemäß hohen und ernsten Aufgaben ans Herz legte. Mit dem Weihact, Gebet und Segen, sowie

Schulkinder tanzen 1933 vor der Quecker Schule

Schule in Queck, wahrscheinlich 1934; Wer kennt die Schüler?

mit Absingung des Liedes „Nun danket alle Gott“ schloß dieser Theil des Festes. Nach der officiellen Feier vereinte der untere Schulsaal bei Kaffee und Bier noch lange eine große Anzahl Festtheilnehmer zum gemüthlichen Beisammensein. Chorgesänge seitens des Kirchengesangvereins und allgemeine Gesänge sowie Toaste trugen zur Hebung der Stimmung wesentlich bei. Mögen die vielen guten Wünsche der Festtheilnehmer an die neue Schule in Erfüllung gehen, möge vor allem von ihr ein reicher Segen für Haus und Gemeinde, Staat und Kirche ausgehen!“

Pfarrchronik 1885, Seite 84

Kirmesburschen erledigten in Ober-Wegfurth staubige Mission

Zu einem Einsatz, von dem niemand ahnen konnte, wie staubig er werden würde, trafen sich am 20. November die Kirmesburschen Unter-Wegfurth an der Kirche in Ober-Wegfurth.

Bei einer Begehung der Kirche in Ober-Wegfurth war vor längerer Zeit festgestellt worden, dass eine nicht unerhebliche Menge historischen Bauschutts als schwere Last auf das Chorgewölbe drückte. Die genaue Menge ließ sich allein durch den Augenschein nicht bestimmen. Was Bauarbeiter vor Jahrzehnten achtlos auf das Chorgewölbe hatten fallen lassen, sollte nun geborgen werden. Mit Staubmasken und Eimern ausgerüstet, mussten sich die Kirmesburschen zwischen die Deckenbalken und den Chorbogen hinknien und mit kleinen Schaufeln oder sogar mit den Händen die Steine und den Schutt bergen. Staubwolken hüllten die Arbeitenden in kürzester Zeit ein.
Der Schutt wurde in Eimern zu einem der Dachfenster getragen und dann an einem Seil außen an der Kirche herabgelassen. Als gegen 15.00 Uhr die Arbeiten beendet wurden und sich die freiwilligen Helfer zum Gruppenfoto aufstellten, hatten die Kirmesburschen etwa 800 kg historischen Bauschutt geborgen und abtransportiert. Die Kirchengemeinde dankt den Kirmesburschen für die Durchführung dieser staubigen Mission sehr herzlich. Gemeinsam feiern die Kirmesburschen und die Kirchengemeinde Ober-Wegfurth im kommenden Jahr Jubiläum. Es ist die 25. Kirmes, die in Unter-Wegfurth als Jubiläumskirmes gefeiert werden soll und die Kirchengemeinde wird zurückblicken auf 60 Jahre Renovierung der Kirche. Weil Kirmes sich von „Kirchmesse“ ableitet, was im übertragenen Sinn Kirchweihfest bedeutet, sollen beide Jubiläen am ersten Wochenende im Juli 2011 gemeinsam gefeiert werden.

Guten Rutsch a gut Rosch!

Wie oft hören wir an der Jahreswende diese Worte: „Ich wünsche Dir einen guten Rutsch ins neue Jahr!“ Ist denn ein Rutsch etwas, was wir uns wünschen können? Was wird uns da gewünscht? Ich versuche es mir vorzustellen:
Ausgerutscht – auf Glatteis ausgerutscht, auf glattem Parkett ausgerutscht und hingefallen. Nichts, was man sich wünschen kann. Oder anders: hingerutscht – in den Vordermann bei der zu scharfen Bremsung. Ungewollt, aber mit bedauerlichen Folgen, mit dem Ärger mit der Versicherung und der Polizei. Soll ich immer noch einen guten Rutsch wünschen? Oder ist unser guter Rutsch eine Art Beschwörung, mit dem wir das Böse, das Widrige benennen, so dass es dann gar nicht erst eintritt?

Doch unser guter Rutsch hat wohl ganz andere Wurzeln. Die Juden in Osteuropa, deren Leben im Holocaust zerstört und vernichtet wurde, hatten aus dem Mittelalter eine eigene Sprach mitgebracht, das Jiddische – eine eigenartige Mischung aus dem Hebräischen, dem Polnischen und dem Deutschen.

Rosch ha schana, das ist das hebräische Neujahr. Und so hieß der jiddische Neujahrswunsch: A gut Rosch. Daraus ist dann wohl der absonderliche Wunsch geworden: „Guten Rutsch!“ Ich kann damit nichts anfangen. Deshalb wünsche ich Ihnen ein gesegnetes neues Jahr. Wenn Gott segnet, dann gibt er uns Anteil am Leben. Gottes Segen, das ist die Arbeit für meine Hände, das sind Brot, Wein und Blumen auf dem Tisch, das ist Familie, die zusammenhält, das sind Freunde, die mein Leben bereichern. Gottes Segen, das ist der Mut, mich Gott anzuvertrauen, und eine Kirche, die mir Heimat ist. Also – auch wenn es sie überrascht, ich möchte Ihnen keinen guten Rutsch wünschen, sondern Gottes Segen im neuen Jahr.

Ihr Pfarrer Pierre Bouvain

Jahres(w)ende

Jahres(w)ende

31.12.2010 Altjahrsabend

Gemeinsamer Gottesdienst mit einem Jahresrückblick in Bildern
Kirche Queck, 18.30 Uhr

… der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann !

01.01.2011 Neujahrstag

Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung
Kirche Sandlofs, 18.30 Uhr

Jahreslosung 2011:
Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.
Römer 12,21

Vor 25 Jahren

Friedberg (de). Am Sonntag, den 12. Januar 1986, wurde Pfarrvikar Pierre Bouvain in der Burgkirche zu Friedberg ordiniert und in sein Amt als Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau eingeführt. Ein festlich ausgestalteter Gottesdienst wurde von einer großen Gemeinde gefeiert. Nach dem Orgelvorspiel spielte der Posaunenchor Rodheim v. d. H. unter Leitung von Pfarrer Fritz Dahmen und unter Mitwirkung von Pfarrer Bouvain »Pavane für fünf Stimmen« von Johann Groh.

»Tun Sie das Ihre fröhlich . . .«

Pfarrvikar Pierre Bouvain wurde in der Burgkirche feierlich ordiniert - Vom Sauerland in die Wetterau

Am 12. Januar 2011 kann Pfarrer Pierre Bouvain sein 25 -jähriges Ordinationsjubiläum feiern. Aus diesem Anlass drucken wir einen „historischen Artikel" ab.

Auf dem Bild von links nach rechts: Pfarrer Rainer Heß, Pfarrvikar Pierre Bouvain, Pfarrer Fritz Dahmen, Propst Helmut Grün, Dekan Hartmut Clotz

Der Kirchenvorsteher Gerhard Bürgel begrüßte die Festgemeinde. Mit dem gemeinsamen Lied: »Jesus ist kommen«, das abwechselnd von Orgel und Posaunenchor begleitet wurde, begann der Gottesdienst. Dekan Hartmut Clotz sagte den Eingangsspruch: »Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.«

Volkhard Stahl aus Rodheim -Trompete - und Michael Fischer aus Nieder-Rosbach - Orgel - spielten einfühlsam und harmonisch den Choral: »Jesus bleibet meine Freude« aus der Kantate »Herz und Mund und Tat und Leben« von Johann Sebastian Bach.

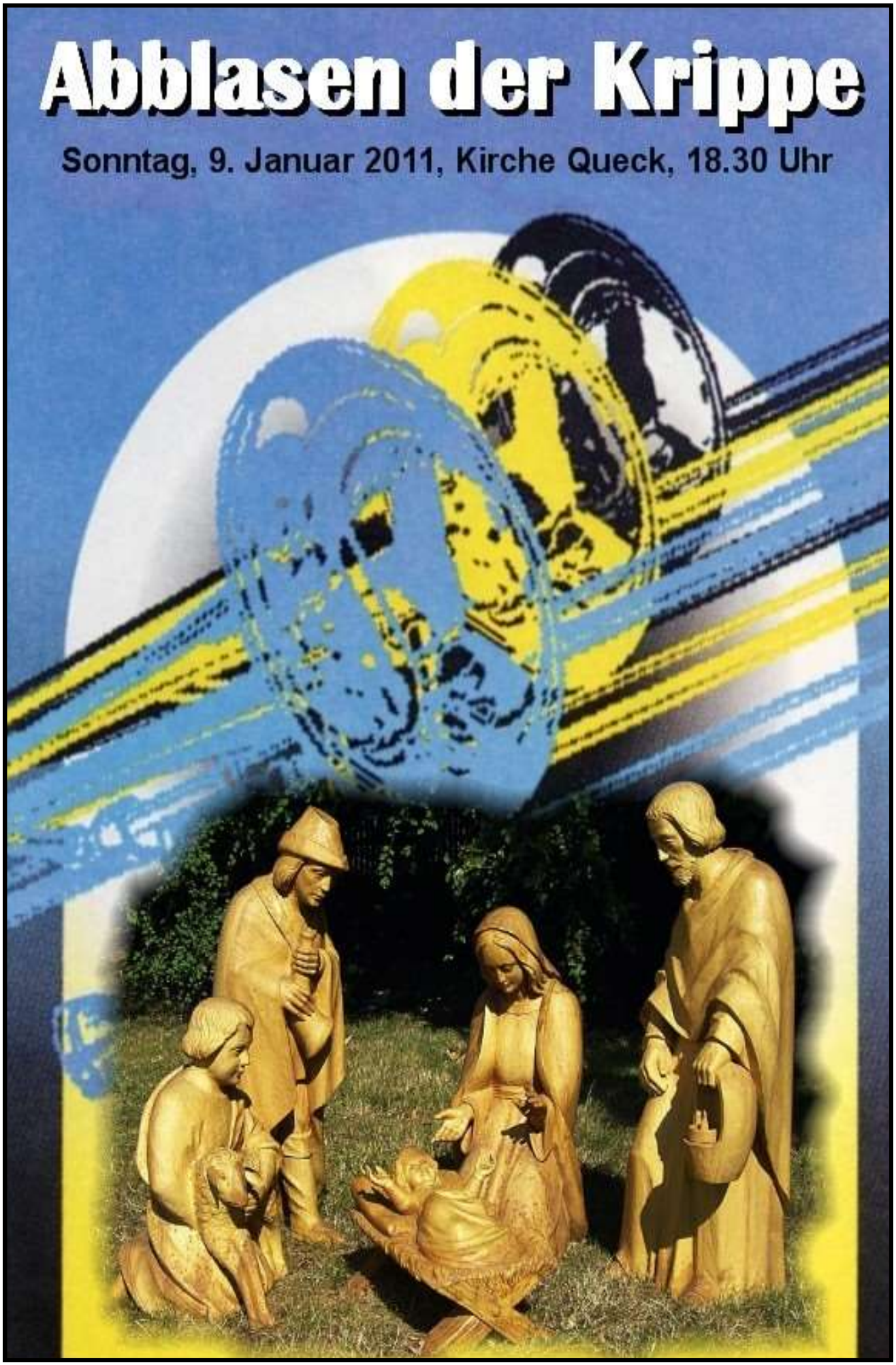
Der Ansprache an die Gemeinde durch Propst Helmut Grün, Gießen, wurde der Wochenspruch zugrunde gelegt aus Römer 8,14: »Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.« Die christliche Gemeinde solle alle ihre Fähigkeiten einsetzen, die sie vom Heiligen Geist bekomme, nicht nur der Pfarrer alleine. Denn alle in der Gemeinde haben ihre Gaben von Gott bekommen. »Tun Sie das Ihre fröhlich und leben Sie in und aus der Gemeinde«, sagte der Propst.
Nach der Ordination, die Propst Helmut Grün vornahm, gaben Pfarrer Fritz Dahmen, Rodheim, und Pfarrer Rainer Heß, Düdelsheim, stärkende Worte an Pfarrer Bouvain weiter. Der Kirchenchor Düdelsheim unter Leitung von Hilde Fillsack sang den »Dankfestchor« von J. G. Nägeli, wobei Pfarrer Bouvain die Männerstimmen unterstütze.

Zur Predigt, die Pfarrer Bouvain hielt, wählte er den Text aus Römer 12, 1-8. Er nahm die Hauptüberschriften »Des Christen Leben ein Gottesdienst« und »Die Gnadengaben im Dienst der Gemeinde« als Grundlage seiner Überlegungen. An jedem Tag, zu jeder Stunde gebe Gott uns alles. Gemeinsam solle die Gemeinde um den richtigen Weg ringen. Wenn alle Gliedmaßen des Leibes Christi zusammenhielten, würden sie von Gott getröstet und bekämen Kraft.

Nach dem Gottesdienst wurde vom Helferkreis des Burgbezirks und vom Kirchenvorstand Friedberg zu einem Imbiss ins Gemeindehaus, Kaiserstraße 167, eingeladen. Ein köstliches, reichhaltiges Essen lud zum Zugreifen ein, wobei man mit jedem reden konnte, der gerade vorbei kam. Nach dem Essen wurden noch Grußworte und kurze Ansprachen gehalten.

Pfarrer Bouvain wurde 1956 in Hemer im Sauerland geboren. Nach Grund- und Realschule wechselte er zum Gymnasium und machte 1976 sein Abitur. Obwohl für ihn damals schon feststand, dass er Theologie studieren und Pfarrer werden wolle, hat er sich trotzdem zur Ableistung des Zivildienstes entschlossen. Von 1976 bis 1977 hat er in der evangelischen Kirchengemeinde Rodheim v. d. H. diesen Dienst geleistet. Nach dem Zivildienst hat er in drei Semestern an der Hochschule in Oberursel die für das Theologiestudium notwendigen Sprachen Latein, Griechisch und Hebräisch erlernt.

Während seiner weiteren Studien in Marburg hat er zur Jugendarbeit in Rodheim weiterhin engen Kontakt gehalten und dort mitgearbeitet. Nach dem Ersten Theologischen Examen 1983 hat er sein Vikariat in Düdelsheim bei Büdingen am Rande der Wetterau gemacht.
Wetterauer Zeitung, 16.01.1986


Abblasen der Krippe
Sonntag, 9. Januar 2011, Kirche Queck, 18.30 Uhr

Hallo Jugendliche aus Schlitz und dem Schlitzerland!

Habt Ihr Lust auf ein paar coole Tage an der Nordsee? Wollt Ihr mit jungen Leuten eine Woche auf einer Insel verbringen? Habt Ihr Bock mal ohne Eure Eltern zu verreisen? Seid Ihr reif für die Insel? Dann fahrt doch einfach mit uns nach Langeoog!!!!

Das Pfarramt Hartershausen organisiert in diesem Jahr erstmals eine Jugend-Sommerfreizeit für Kids und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren. Wir fahren von Sonntag, dem 26. Juni bis Freitag, den 01. Juli 2011 in die OWD-Inselfreizeitanlage Langeoog. Euch erwartet jede Menge Fun auf einer autofreien Ostfriesischen Insel. Ein super Sand- und Sportstrand, ein neues Meerwasser-Wellen- und Erlebnisbad, eine Wattwanderung, eine Kutterfahrt auf der Nordsee und viele andere Aktivitäten. Die Hin- und Rückfahrt erfolgen mit einem modernen Reisebus bis/ab Bensersiel und mit der Inselfähre nach/von Langeoog. Hier weitere Infos: Unterkunft: OWD-Inselfreizeitanlage Langeoog. www.owd-langeoog.de Preis: Maximal 330,00 Euro (wahrscheinlich weniger)

Im Preis enthalten sind: Unterkunft in Mehrbettzimmern, 5 Übernachtungen mit Vollpension, Bus- und Schifffahrt, Kurtaxe, täglich 90 Minuten freier Eintritt im Meerwasser-Erlebnisbad, Wasserturmbesichtigung, Wattwanderung, Inselführung und eine Kutterfahrt sowie weitere reichhaltige Programmpunkte, bei denen wir auch auf Eure Wünsche eingehen können.

Die Teilnehmerzahl ist auf 34 Personen begrenzt. Es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen. Also wartet nicht zu lange. Spätestens bis 12. März 2011 brauchen wir die TeilnehmerInnen.

Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen bei:

Pfarrer Jürgen Seng,
Tel.: 06642-229,
Fax: 06642-405412,
pfarramt.hartershausen@web.de

Trauungen

Daniel Imbescheid und Cornelia geb. Diehl
61197 Florstadt, Römerstr. 2
getraut in der evangelischen Kirche zu Langenselbold durch Pfarrer Pierre Bouvain am 04.09.2010

Lasst uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken.
Hebr 10,24

Daniel Schäfer, geb. Nyffeler und Julia Schäfer
61169 Friedberg, Städter Weg 4
getraut in der evangelischen Burgkirche zu Friedberg durch Pfarrer Pierre Bouvain am 02.10.2010

Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.
Ruth 1,16+17

Taufen

Paul Lewin Schäfer
61169 Friedberg, Städter Weg 4
Eltern: Daniel Schäfer, geb. Nyffeler und Julia Schäfer
geboren am 24.05.2010
getauft am 02.10.2010 in der evangelischen Burgkirche zu Friedberg

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
Psalm 91,11+12

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

Bestattungen

Johannes Hofmann
18.06.1931 - 01.09.2010
Sandlofs, Hutzdorfer Str. 6

So spricht Gott, der Herr: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“
Jesaja 43,1

Rudolf Fuchs
10.06.1933 - 31.08.2010
Sandlofs, Wiesenweg 6

Nun, Herr, wessen soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun.
Psalm 39,8+10

Elisabetha Jörg
geb. Schmidt
27.01.1923 - 14.09.2010
Sandlofs, Wiesenweg 2

Jesus Christus spricht: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“
Johannes 16,33

Margarete Muhl
geb. Hofmann
28.05.1926 - 15.09.2010
Schlitz, An der Hinterburg 5

„Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.“
Hebräer 10,23

Heinrich Schmidt
26.05.1936 - 16.10.2010
Sandlofs, Birkenallee 21

Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.
Psalm 68,20

Maria Lips
geb. Lips
01.02.1924 - 20.10.2010
Unter-Schwarz, Richthofer Str. 8

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.
Psalm 31,6

Barbara Gärtner
geb. Fischer
15.10.1919 - 17.10.2010
Queck, Hersfelder Str. 3

Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
1. Korinther 3,11

Emmi Gluck
geb. Dickert
28.09.1925 - 29.11.2010
Rimbach, Trossbachtal 6

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird‘s wohlmachen.
Psalm 37,5

Austritt

Die Daten dieser Rubrik wurden für die Onlineversion gelöscht.

Pfarrei Queck

Fon 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06
@ pierre.bouvain@t-online.de

Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ

Homepage
www.queck-evangelisch.de

Spendenkonto

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Konto- Nr.: 370 105 430
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

A. Gluck-Stiftung

Konto- Nr.: 270 212 80
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

Pfarrbüro

Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information?
Im Pfarrbüro gibt Ihnen Karin Diehl dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne und sofort Auskunft.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Parzeller Druck, Fulda
Auflage: 700 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.

Rudi,
der Quecker Kirchenkater, wünscht ein frohmachendes Christfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber

Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2010

24.12.2010
Gottesdienste zum Heiligen Abend in allen Kirchen der Pfarrei

26.12.2010
Der besondere Gottesdienst zum Christfest: Weihnachten mit Pieter Bruegel, Rimbach, 18.30 Uhr

31.12.2010
Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern, Queck, 18.30 Uhr

09.01.2011
Abblasen der Krippe
Musikalischer Gottesdienst mit allen Chören und Organisten der Pfarrei Queck,
18.30 Uhr, Kirche Queck

04.03.2011
Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kirche Ober-Wegfurth, 19.00 Uhr

21.04.2011
Abendmahlsgottesdienst zum Gründonnerstag mit anschließendem Essen,
18.30 Uhr, DGH Rimbach

25.04.2011
Familiengottesdienst am Zweiten Ostertag mit Eiersuchen im Quecker Pfarrgarten,
Kirche Queck, 10.00 Uhr

08.05.2011
Goldene Konfirmation, 10.00 Uhr, Kirche Queck, Singkreis Queck

13.-15.05.2011
Konfirmandenfreizeit in Ulrichstein zur Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes

22.05.2011
Vorstellung der Konfirmanden
10.00 Uhr, Kirche Queck

29.05.2011
Konfirmation in der Pfarrei Queck, 9.30 Uhr, Kirche Queck

02.06.2011
Einführung der neuen Konfirmanden am Himmelfahrtstag, Kirche Queck, 9.30 Uhr

12.06.2011
Pfingstsonntag: Waldgottesdienst Berngerod, 11.00 Uhr

26.06.2011
Kindergottesdienst- und Gemeindefest mit allen Chören
Familiengottesdienst 13.00 Uhr und Feier im Pfarrgarten

30.06.2011
Ausflug der Frauenkreise

03.07.2011
Kirmesgottesdienst in Unter-Wegfurth, 10.30 Uhr, mit der Feier der Kirchenrenovierung von 1951 und 25. Kirmes in UW

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de